

**Um den Beruf des**

Zustellers geht es am Samstag, 28. Oktober, von 13 bis 17 Uhr beim Wettbewerb der **NWZ-Zustellgesellschaft** an der Wilhelmshaver Heerstraße 276 in Oldenburg.

## INTERVIEW

**Immer für die Leser da**

BILD: NWZ-ZG

Tanja Niemann (36) verteilt die Nordwest-Zeitung im Ammerland. Im Interview spricht sie über ihre Erfahrungen.

VON SABRINA WENDT

**FRAGE:** Frau Niemann, welche Voraussetzungen sollten Bewerber erfüllen?

**NIEMANN:** Sie sollten vor allem zuverlässig und körperlich fit sein. Es sollte einem zudem nichts ausmachen, sehr früh aufzustehen und man sollte sich darüber im Klaren sein, dass die Zeitungen nachts bei verschiedenen Wetterverhältnissen verteilt werden müssen.

**FRAGE:** Wie sind denn die Arbeitszeiten?

**NIEMANN:** Es kommt darauf an, wie viele Bezirke man hat. Ich bin seit Februar vergangenen Jahres dabei und bin Springerin. Somit fahre ich unterschiedliche Bezirke in der Nacht, mit denen ich um zwei Uhr starte, damit ich bis sechs Uhr alle Leser zufriedengestellt habe. Bei Stammzustellern, die nur ein bis zwei Bezirke von Montag bis Samstag verteilen, reicht auch ein späterer Arbeitsbeginn, Hauptsache die Zeitung ist bis sechs Uhr beim Leser. Die Zeiteinteilung steht einem so gesehen also frei.

**FRAGE:** Wie sieht es mit der Bezahlung aus?

**NIEMANN:** Es wird der Mindestlohn in Höhe von 8,84 Euro die Stunde gezahlt plus Zuschläge wie etwa Aufwandsentschädigungen. Man sollte aber, gerade wenn man noch andere Gelder bezieht, das zuständige Amt befragen, wie viel noch hinzuverdient werden darf. Das trifft meistens auf Frührentner, Studenten oder Arbeitssuchende zu.

**FRAGE:** Was gefällt Ihnen an Ihrem Beruf besonders?

**NIEMANN:** Die freie Zeiteinteilung und der Kontakt zu Menschen. Außerdem bin ich gern an der frischen Luft. Es kommt häufig vor, dass die Leute schon an der Tür stehen und ihre Zeitung persönlich entgegennehmen.

**FRAGE:** Was raten Sie Berufsneulingen?

**NIEMANN:** Sie sollten erst einmal mit einem Bezirk anfangen, um diesen und die Zustellung richtig kennenzulernen. Dann kann man sich nach und nach steigern.

**FRAGE:** Ist Ihnen bei Ihren Touren schon mal etwas Kurioses passiert?

**NIEMANN:** Ja, da passieren immer wieder kuriose Dinge. Einmal habe ich sogar ein entlaufenes Pferd wieder eingefangen.

# Land entspannt bei NordLB

**NORDDEUTSCHE LANDESBANK** Niedersachsens Regierung sieht keinen Kapitalbedarf

Finanzminister Schneider rechnet für dieses Jahr mit einem Gewinn bei der NordLB. CDU und FDP bleiben skeptisch.

VON RALF KRÜGER



Äußerte sich zur Situation der NordLB: Peter-Jürgen Schneider DPA-BILD: HOLLEMANN

**HANNOVER** – Norddeutschlands größte Landesbank NordLB braucht nach Einschätzung von Niedersachsens Landesregierung derzeit keine Geldspritze des Landes. „Es gibt aktuell keinen Kapitalbedarf; die NordLB wird in diesem Jahr einen Gewinn machen und erfüllt alle Kapitalanforderungen“, sagte am Mitt-

woch Niedersachsens Finanzminister Peter-Jürgen Schneider (SPD) nach einer Sitzung des Haushaltsausschusses des Landtags.

Er betonte jedoch: „Wir

können nur nicht sicher sein, dass über höhere Anforderungen der Bankenaufsicht in den nächsten Jahren zusätzliche Eigenkapitalanforderungen entstehen und die Bank ist daher auch aufgefordert, das aus eigenen Kräften zu bewältigen.“

Die Frage, ob das Land mit einer Geldspritze einspringen müsste, stelle sich nicht, da die Zuführung öffentlicher Mittel als Beihilfe nicht genehmigungsfähig sei. Die NordLB ist im gemeinsamen Eigentum der Länder Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. Der Ausschuss hatte Schneider angesichts von Spekulationen um eine möglicherweise nötig werdende Milliarden-

spritze zur Unterrichtung gebeten. Hohe Rücklagen für risikoreiche Schiffskredite hatten 2016 einen Rekordverlust von knapp zwei Milliarden Euro in die Bilanz der Bank gerissen, die vor Kurzem die in Schieflage geratene Bremer Landesbank (BLB) übernommen hat.

Ausschussmitglieder von der CDU und FDP zeigten sich dennoch weiter skeptisch. „Es ist nach wie vor sehr ambitioniert für die Bank, das aus eigener Kraft zu schaffen“, sagte Reinhold Hilbers (CDU). Auch Jan-Christoph Oetjen äußerte sich ähnlich. Es sei zu befürchten, dass der Handlungsbedarf größer sei als zu erwarten.

## Drei Regeln für charismatisches Auftreten

**IMPULSE-VORTRAG** Martina Schmidt-Tanger erklärt, worauf es ankommt

Erklärte, was es mit Charisma auf sich hat: Diplompsychologin Martina Schmidt-Tanger

BILD: MARTIN REMMERS

VON GLORIA BALTHAZAAR

**OLDENBURG** – „Charisma ist zwar dem ein oder anderen in die Wiege gelegt, aber die gute Nachricht: Man kann es auch erlernen“, sagte Diplompsychologin und Ausbildungstrainerin Martina Schmidt-Tanger. In ihrem Impulse-Vortrag im Oldenburger PFL erklärte sie, woran man charismatische Menschen erkennen und wie man selbst an seinem Charisma arbeiten kann. Zu der Veranstaltung eingeladen hatten **NWZ** und Sprecherhaus.

„Wenn man beispielsweise einen Fußballer bei einer WM auf dem Platz sieht, dann hat der oft durch seine bloße Anwesenheit eine Ausstrahlungskraft“, sagte Schmidt-Tanger. Über sein Talent und sein Können habe er meist zudem eine gewisse Anzie-

hungskraft. „Aber kennen Sie das, wenn der eben noch so charismatische Spieler zum Interview am Mikrophon steht, dann denkt man oft ‚Sag nichts, bitte sag einfach nichts?‘“, fragte die Referentin in die Runde und blickte auf das lachende und nickende Publikum. „Da merkt man schnell, dass es eben an der Wirkkraft fehlt. Und genau darum geht es beim Charisma – man möchte auf andere wirken und so etwas bewirken.“

Um am eigenen Charisma zu arbeiten, seien drei Dinge entscheidend: Status, Spiegelneuronen und „Sprachliches Priming“. „Wer einen gewissen Status hat, wird wahrgenommen und gehört. Es bringt nichts wenn man eine super Idee hat und keiner hört zu“, sagte Schmidt-Tanger. Man müsse Raum einneh-

men, sich groß machen und kraftvoll wirken. „Entscheidend ist aber, dass der eigene Status auch von anderen entsprechend akzeptiert wird.“

Dass Spiegelneuronen, Nervenzellen im Gehirn, eine wichtige Rolle beim Charisma spielen, wisse man aus der Hirnforschung. „Spiegelneuronen bewirken, dass man sich mit den Menschen, die man beobachtet, identifiziert und unbewusst dessen Körperzustand und dessen Gefühle übernimmt“. Wenn jemand kraftvoll, präsent, ruhig und gelassen aufträte, könne er durch seine Anwesenheit Situationen beeinflussen. „Und das empfinden wir als charismatisch.“

Zuletzt sei das „Sprachliche Priming“ entscheidend. „Die eigene Wortwahl beeinflusst den geistigen und emotiona-

len Zustand der Mitmenschen“, erklärte Schmidt-Tanger. „Man sollte nicht fragen ‚Warum geht das nicht?‘, sondern ‚Wie könnte es gehen?‘“ Es sei wichtig, dass man die Dinge positiv formuliere.

„Um auf andere charismatisch zu wirken, beachten Sie einfach folgende drei Regeln: Stellen Sie sich ordentlich hin, lächeln Sie und achten Sie darauf, wie Sie etwas sagen“, gab Schmidt-Tanger den Zuhörern abschließend mit auf den Weg.

Den nächsten Impulse-Vortrag hält Bernhard Wolff am Dienstag, 28. November, 19.30 Uhr, im PFL (Peterstraße 3) zum Thema „Lust auf Ideen“. Karten gibt es unter ☎ 025 61/69 56 51 70.

➔ Weitere Impulse-Artikel unter [www.NWZonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe](http://www.NWZonline.de/nwz-impulse-vortragsreihe)

## VERBRAUCHERTIPP

**Heizung verbessern**

Für die Optimierung ihrer Heizung können Eigentümer einen staatlichen Zuschuss bekommen. Gefördert vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) wird die Heizungsoptimierung durch einen „hydraulischen Abgleich“ bei bestehenden Heizsystemen. Auch für den Ersatz von Heizungs-Umwälzpumpen und Warmwasser-Zirkulationspumpen durch hocheffiziente Umwälzpumpen und Warmwasser-Zirkulationspumpen kann ein Zuschuss beantragt werden. Übernommen werden bis zu 30 Prozent der Kosten. Die Förderung erfolgt als Zuschuss, der nach Umsetzung der Maßnahmen gezahlt wird. Vor der Maßnahme ist eine Registrierung nötig.

➔ [www.bafa.de](http://www.bafa.de)

## Digitalbranche wichtigster Arbeitgeber

**BERLIN/DPA** – Die Digitalbranche ist in Deutschland zum größten industriellen Arbeitgeber aufgestiegen. In der Informationstechnik, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik werden zum Jahresende voraussichtlich 1,077 Millionen Menschen beschäftigt sein, sagte Achim Berg, Präsident des Branchenverbandes Bitkom, am Mittwoch. Das seien 30 000 Stellen mehr als im Vorjahr (plus 2,9 Prozent).

Die Digitalbranche verbuchte auch einen Zuwachs beim Umsatz: Der deutsche Markt für Informationstechnik, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik wird im laufenden Jahr voraussichtlich auf 160,8 Milliarden Euro zulegen (plus 1,9 Prozent).

## Elbfähre soll weiter betrieben werden

**CUXHAVEN/DPA** – Die Fährverbindung zwischen Cuxhaven und Brunsbüttel soll gerettet werden. Erste Gespräche dazu seien positiv verlaufen, teilten am Mittwoch die Betreiber der Linie mit, die Elb-Link Fährgesellschaft. Es gebe erste Lösungsansätze, alle Beteiligten hätten sich für eine Fortführung der Verbindung ausgesprochen. An dem Gespräch waren Vertreter der Wirtschaftsministerien aus Schleswig-Holstein und Niedersachsen sowie der Kommunen beteiligt. Bei der Linie sind knapp 50 Mitarbeiter beschäftigt. Der Betrieb wurde am 10. Oktober ausgesetzt.

## US-Flugzeugriese Boeing setzt Höhenflug fort

**LUFTFAHRT** Rekord bei Auslieferungen – Gewinnprognose erhöht – Sonderkosten belasten Geschäft

**CHICAGO/DPA** – Trotz hoher Sonderkosten und eines deutlichen Gewinnrückgangs im dritten Quartal hat der US-Luftfahrt- und -Rüstungsriese Boeing seine Prognose für das Gesamtjahr angehoben. Der Gewinn je Aktie dürfte mit 11,20 bis 11,40 US-Dollar etwa zehn Cent höher ausfallen als bisher gedacht, teilte der weltgrößte Flugzeugbauer am Mittwoch in Chicago mit.

Im vergangenen Quartal schrumpfte der Überschuss des Airbus-Rivalen im Jahresvergleich um 19 Prozent auf



Boeing hat im dritten Quartal so viele Flugzeuge ausgeliefert wie nie (im Bild eine 787-10 „Dreamliner“). AP-BILD: EULER

1,85 Milliarden Dollar (1,57 Mrd. Euro). Grund für den Rückgang war allerdings ein positiver Steuereffekt, der das Ergebnis im Vorjahreszeitraum kräftig nach oben getrieben hatte. Bereinigt um Sondereffekte legte das operative Ergebnis um acht Prozent auf 2,4 Milliarden Dollar zu.

Dabei musste Boeing wegen andauernder Probleme beim Tankflugzeug KC-46 für die US-Streitkräfte erneut erhebliche Mehrkosten verkraften. Der zusätzliche Aufwand für das Programm drückte das

Quartalsergebnis um 329 Millionen Dollar. Dennoch fiel der Gewinn höher aus, als von Analysten erwartet.

Auch der Umsatz übertraf mit einem Zuwachs um zwei Prozent auf 24,3 Milliarden Dollar (20,7 Mrd. Euro) die Prognosen. Mit 202 Verkehrsflugzeugen lieferte Boeing im dritten Quartal so viele Jets aus wie nie zuvor von Juli bis September. Vorstandschef Dennis Muilenburg sieht den Konzern damit auf Kurs, 2017 wie geplant 760 bis 765 Verkehrsflugzeuge auszuliefern.